



FRITZ BÖHLER B'90/DIE GRÜNEN STADTRATSFRAKTION BASLER STRASSE 44 79540 LÖRRACH

Lörrach, den 24.7.2023

Herrn

Oberbürgermeister Jörg Lutz,  
Frau Bürgermeisterin Neuhöfer- Avdić  
Rathaus Lörrach

## **Antrag zur Erstellung einer Klimarisikobewertung und eines Klimaanpassungskonzepts**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lutz, werte Frau Bürgermeisterin Neuhöfer-Avdić,

die Fraktion der GRÜNEN beantragt folgende Beschlussfassung:

Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung, durch ein Fachbüro eine **Klimarisikobewertung** (analog ISO 14092) und auf deren Basis ein **Klimaanpassungskonzept** erstellen zu lassen, das im Sinne eines **lokalen Resilienzplanes** geeignet ist, die bereits heute zu spürenden und in naher Zukunft massiv zunehmenden Klimawandelfolgen durch **Hitze, Dürre und Starkregen** für Lörrach abzuschätzen und damit verbundene Gefahren abzuwehren bzw. zu minimieren.

Die Planung ist zur Vergabe auszuschreiben und soll folgende Elemente umfassen:

- Risikoanalyse & Risikobewertung für das Lörracher Stadtgebiet mit Fokus auf Hitze, Dürre, Starkregen in adäquater Detaillierungstiefe
- Entwicklung eines konkreten, standortgenauen Maßnahmenkatalogs in adäquater Detaillierungstiefe (quartiers-, straßen-, objektorientiert)
- Bereitstellung eines strategischen Werkzeugkastens für politische und planerische Entscheidungen (z.B. Maßnahmenpriorisierung, Maximen für künftige B-Planung etc.) sowie die Einbeziehung unterschiedlicher Stakeholder
- Entwurf eines realistischen Zeitplans von Planungsbeginn bis zur abgeschlossenen Umsetzung des Maßnahmenpakets
- Erstellung eines detaillierten Kosten- und Finanzierungsplans unter Einbezug gegenwärtiger und zu erwartender Förderoptionen

## Begründung:

Hitze, Dürre und Starkregen gehören zu denjenigen Folgen des Klimawandels, die Städte und ihre Bewohner in zunehmendem Maße vor große Herausforderungen stellen, wobei Lörrach aufgrund seiner klimageografischen Lage stark betroffen sein wird. Durch den allein bis 2050 gegenüber heute bereits gesichert zu erwartenden Anstieg der Durchschnittstemperaturen von 1 bis 2 Grad wird sich z.B. die Anzahl sommerlicher Hitzetage in Südwestdeutschland von ca. 30 auf ca. 80 Tage erhöhen, wobei mit Temperaturspitzen von bis zu 45° zu rechnen ist (Reimer/Staud: Deutschland 2050, Köln 2021). Besonders dicht bebaute und versiegelte Gebiete entwickeln sich so im Sommer zu Hitzeinseln, die vor allem für vulnerable Bevölkerungsgruppen erhebliche Einschränkungen und Gesundheitsgefährdungen mit sich bringen. Über längere Zeit ausbleibende Niederschläge unterstützen diese Aufheizung sowohl direkt (wegen fehlender Abkühlung und ausbleibender Verdunstungskälte) als auch indirekt, indem die städtische Vegetation unter Stress gesetzt oder (ohne erhebliche Bewässerungsanstrengungen) gar zum Absterben gebracht wird, was wiederum deren Kühlung spendende Beschattungs- und Verdunstungsleistung mindert oder ganz ausfallen lässt. Mittel- und längerfristig stellt sich auch die Frage nach ausreichenden Trinkwasserreserven. Starkregenereignisse hingegen stellen aufgrund der großen urbanen Versiegelungsflächen sowie austrocknender Böden große Herausforderungen an die geordnete Retention und/oder Ableitung plötzlich auftretenden massenhaften Oberflächenwassers. Dürre **und** unwetterartige Niederschläge im Sommer werden Hand in Hand gehen.

Auf all diese Problemlagen ist Lörrach bis jetzt kaum vorbereitet:

- Zum einen fehlt es an einer soliden **Risikoanalyse** (Ausnahme: EROL, partiell: Klimaanalyse iMA), die klimawandelbedingte Risiken innerhalb des Stadtraumes **systematisch erhebt, kartiert, bewertet und auf Betroffenheiten herunterbricht**: Wo gibt es welche Risiken? In welchem Grad sind die in der Stadt lebenden - insbesondere vulnerablen - Bevölkerungsgruppen davon betroffen?
- Zum zweiten fehlt ein **Klimaanpassungs- oder Resilienzkonzept**, das auf die feststellbaren Risiken angemessen reagiert: Wie kann man Aufheizung, Dürre und Starkregen durch geeignete Maßnahmen **systematisch, konkret & objektorientiert** begegnen (z.B. durch Flächenentsiegelung, Gewässerentdohlung, grüne Infrastruktur, Beschattung, Bewässerung & Befeuchtung, Baumschutz, Durchlüftung, Hitzepläne, hoch- und tiefbauliche Maßnahmen etc.). Wie agieren wir im Bestand, wie bei Neubauten? Was geht wo? (Baumstandorte, Fassadenbegrünung, Gründächer, Regenrückhaltung etc.).

Kurzum: Wir müssen unsere Stadt so umbauen, damit sie und ihre BewohnerInnen in die Lage versetzt werden, die lebensgefährdenden Folgen des Klimawandels abzufedern.

Viele andere Städte sind in ihrer Klimaanpassungsplanung bereits weit vorangeschritten. Deren Konzepte und Erfahrungen liegen in einer Vielzahl von Publikationen vor und können zur Ausschreibungskonzeption modellhaft beigezogen werden. Gleiches gilt für eine Reihe auch in Lörrach bereits vorliegender Untersuchungen oder Konzepte (Klimaanalyse Richter&Röckle, EROL, ISEK, Grün&Blau etc.), die in die Planung zu integrieren sind.

In ökonomischer Hinsicht gilt leider: Klimaanpassungsplanung und Klimaanpassungsmaßnahmen kosten bereits heute und auf unabsehbare Zeit Geld. Nichts zu tun, würde aber bedeuten, die selbst bei massiv verbesserten Klimaschutzanstrengungen bereits im Gange befindlichen, unaufhaltsamen Folgen des Klimawandels mit noch sehr viel größeren finanziellen Aufwendungen bezahlen zu müssen, wobei insbesondere die gravierende Verschlechterung der Lebensbedingungen für vulnerable Bevölkerungsgruppen auch mit viel Geld nur bedingt auszugleichen wäre. Andererseits ist aktuell eine bundespolitische Rahmenplanung zur Klimaanpassung in Arbeit, die nach ihrer angepeilten Gesetzwerdung im Jahr 2025 Kommunen als zusätzliche Pflichtaufgabe zufallen wird (siehe: <https://www.bmu.de/gesetz/referentenentwurf-eines-bundes-klimaanpassungsgesetzes>). Wofür heute noch – in Planung wie Durchführung – umfangreiche Fördertöpfe bereitstehen, wird dann vermutlich größtenteils dem städtischen Haushalt bei ungenügender Kompensation aufgelastet werden.

All dies kann nur gelingen, wenn alle städtischen Stakeholder (Politik, Verwaltung, Bürger, Unternehmen) sich über diese Herausforderungen hinreichend bewusst werden, um dann gemeinsam notwendige Maßnahmen zu treffen – eine schwierige Aufgabe, weil der rasche Klimawandel mit einer radikalen Entwertung unseres Erfahrungswissens verbunden ist. Daher ist es wichtig, innerhalb des zu erstellenden Risiko- und Klimakonzeptes die gesamte Stadtbevölkerung bei Aufklärung, Maßnahmenplanung und Maßnahmenumsetzung intensiv einzubeziehen - ohne jedoch aus den Augen zu verlieren, dass die Zeit drängt. Der Klimawandel ist bereits DA und wir erleben alle seine Auswirkungen. Deswegen müssen wir ihm bereits HEUTE ohne weiteres Hinausschieben **aktiv** begegnen. Das wird natürlich viele Veränderungen notwendig machen – weitaus weniger freilich als jene (desaströsen) Veränderungen, die uns ohne Schutz vor Klimafolgen ins Haus stünden.

Für die Fraktion der Grünen

Fritz Böhler

Margarete Kurfelß

